

AUS DER SCHATZKAMMER DER CHURER KATHEDRALE

Im August dieses Jahres hat in Chur das Domschatzmuseum
im Bischöflichen Schloss seine Türen geöffnet.

Zu bewundern sind 70 Exponate und die berühmten Todes-
bilder aus dem Jahr 1543.



Was für eine Pracht. Schliesst man die Türe hinter sich, fühlt man sich gleich in eine andere Welt versetzt. Prunk und Glanz, kostbare Stoffe, einzigartig verzierte Arbeiten aus Gold, Silber, Bronze oder Elfenbein. Die im Domschatzmuseum gezeigten Reliquien, liturgischen Geräte und Textilien sind schlicht einzigartig. Ein bronzener Kreuzfuss zeigt den Garten Eden. Geschaffen wurde er in den 30er-Jahren des 12. Jahrhunderts. Gleich daneben ist ein Messgarnitурtablett des Augsburger Gold- und Silberschmiedes Franz Christoph Mederle zu sehen. Entstanden ist es zwischen 1743 und 1745. Ein Rokoko-Weihrauchschiffchen lässt genauso staunen wie ein Eucharistiekästchen und die kostbaren gewobenen und aufwendig bestickten Messgewänder der früheren Bischöfe und Priester in Chur. Büstenreliquiare wachen über der ganzen Pracht. So zum Beispiel dasjenige des heiligen Plazidus aus der Werkstatt des Konstanzer Goldschmieds Hans Schwarz. Datiert ist es mit ungefähr 1840.



KOSTBARKEITEN AUS 1600 JAHREN KIRCHENGESCHICHTE

Gegliedert ist die Ausstellung in verschiedene Themenbereiche. Als schreite man von West nach Ost durch eine Kathedrale, bewundert man Formen der Heiligenverehrung. Sie zeigen, wie wichtig in der katholischen Kirche Reliquien und liturgische Geräte, wie etwa Kelche, Kännchen für Wein und Wasser oder Weihrauchgefässe, waren. Die Schau führt durch die rund 1600-jährige Geschichte des Bistums Chur, von deren Gründung im 5. Jahrhundert bis heute. Ursprünglich gehörten die Kunstwerke zur mittelalterlichen Ausstattung der Kathedrale und der Klosterkirche St. Luzi. Höhepunkt dürfte ein Marmorsarkophag aus dem Hochaltar der Kathedrale sein. Darin fand sich ein römisches Arzneikästchen aus Elfenbein, das im Frühchristentum sekundär als Reliquiar verwendet worden war. Das Relief seines Schiebedeckels zeigt den Gott Aeskulap, den Gott der Heilkunst aus der griechisch-römischen Mythologie.



CHUR FÜR KUNST- UND KULTURLIEBHABER

BÜNDNER KUNSTMUSEUM

Das Bündner Kunstmuseum versteht sich als Zentrum für Kunst in und aus Graubünden mit internationaler Ausstrahlung.

➔ www.buendner-kunstmuseum.ch

RÄTISCHES MUSEUM

Das Rätische Museum präsentiert Bündner Geschichte(n) von den Anfängen bis in die Gegenwart.

➔ www.raetischesmuseum.gr.ch

BÜNDNER NATURMUSEUM

Im Bündner Naturmuseum entdecken Sie viel Wissenswertes und Spannendes über die Flora, Fauna und Geologie des Kantons Graubünden.

➔ www.naturmuseum.gr.ch

FORUM WÜRTH CHUR

Das Forum Würth Chur zeigt regelmässig Ausstellungen aus der Sammlung von Reinhold Würth.

Im Skulpturenpark werden unter anderem Werke von Niki de Saint-Phalle, Jean Tinguely und Bernhard Luginbühl gezeigt.

➔ www.forum-wuerth.ch

THEATER UND MUSIK

Das Theater Chur bietet neben eigenen Inszenierungen auch Gastschauspiele aus aller Welt, während im Theater «Klibühni» Kleinkunst und lokales Kulturschaffen präsentiert werden. Auch musikalische Leckerbissen aller Art sind vielerorts zu hören.

➔ www.churtourismus.ch



GUT GEHÜTETER DOMSCHATZ

Bis ins Jahr 2002 war die Sammlung in der unteren Sakristei der Kathedrale untergebracht.

Im Zusammenhang mit der Restaurierung der Kathedrale gelangte der Domschatz in den Kulturgüterschutzraum des Rätischen Museums in Haldenstein. Mit der Renovation des Bischöflichen Schlosses wurde er nun in einem eigenständigen Museum der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

25 SZENEN MIT DEM TOD

In einem Gehäuse innerhalb des ehemaligen Weinkellers des Bischöflichen Schlosses sind die legendären Churer Todesbilder aus dem Jahr 1543 ausgestellt. Öffentlich zu sehen waren sie zum letzten Mal im Jahr 1976. Die 25 bemalten Bildtafeln zeigen Begegnungen von Menschen mit dem als Skelett gezeigten Tod. Sie stehen in der Tradition der Totentänze, die seit dem Mittelalter in Dichtung, Kunst und Musik

die Macht des Todes über das Leben der Menschen veranschaulichen und gehen auf die Holzschnittfolge mit den Bildern des Todes nach Hans Holbein d.J. (ca. 1497 bis 1543) zurück.

Die Todesbilder sind der älteste erhaltene Zyklus in dieser Tradition in der Schweiz. Die Motive sind nie übermalt oder übertüncht worden.

Ursprünglich befanden sich die Todesbilder im 1. Obergeschoss des Bischöflichen Schlosses. Infolge eines Umbaus musste die Fachwerkwand im Jahr 1882 entfernt werden. Die Bildtafeln gelangten ins Rätische Museum, wo sie fast hundert Jahre verblieben und danach in einem Kulturgüterschutzraum lagerten. In den Jahren 1943 und 1976 bis 1981 wurden sie jeweils restauriert. Nach der jüngsten Restaurierung sind sie erstmals wieder öffentlich zu sehen.

Maya Höneisen



DAS BISTUM CHUR

Als im Jahr 1816 mit Urkunde von Papst Pius VII. die österreichischen Anteile vom Bistum Chur abgetrennt und den beiden Bistümern Brixen und Trient zugeordnet wurden, ging eine über tausendjährige Geschichte der ältesten, nördlich der Alpen gelegenen Diözese in ihrer historischen Grenzziehung zu Ende. Das Bistum Chur blieb nach der Abtrennung der vorarlbergischen und tirolischen Anteile zunächst auf den neu geschaffenen Kanton Graubünden (ohne das Puschlav), Teile des Kantons St. Gallen und das Gebiet des Fürstentums Liechtenstein beschränkt. 1819 kamen umfangreiche Gebiete des Bistums Konstanz zur Diözese Chur, die der Bischof zum Teil bis heute als Administrator verwaltet. Letzte Umgrenzung des im 19. Jahrhundert neu gestalteten Bistums Chur nahm die römische Kurie 1997 mit der Abtrennung und Erhebung Liechtensteins zu einem Erzbistum vor.

Das Bistum Chur umfasst heute ein Territorium von 12 272 Quadratkilometern mit drei Bistumsregionen (Graubünden, Uri-Schwyz, Zürich-Glarus) und ist wie die anderen fünf Schweizer Diözesen direkt dem Heiligen Stuhl unterstellt.

Quelle: www.bistum-chur.ch

LITERATUR:

Band I. Das Bistum Chur. Seine Geschichte von den Anfängen bis 1816/Band II. Das Bistum Chur. Seine Geschichte von 1816/19 bis zur Gegenwart. Albert Fischer, UVK Verlagsgesellschaft, Konstanz.

ÖFFNUNGSZEITEN WINTER:

Dienstag bis Sonntag 14 bis 17 Uhr. Für den individuellen Besuch kann auch die City E-Guide-App gratis heruntergeladen werden.

Weitere Infos (auch für Führungen):

www.domschatzmuseum-chur.ch

- 1 Halbfigur der Muttergottes. Um 1600.
- 2 Mitra mit reicher Seiden- und Metallstickerei. 18. Jahrhundert.
- 3 Büstenreliquiar des heiligen Luzius. Um 1499.
- 4 Kasel mit Blumendekor in Seiden- und Goldstickerei. 1. Drittel 18. Jahrhunderts.
- 5 Domschatzkammer im Bischöflichen Schloss.
- 6 Churer Todesbilder, 1543. Szene Kaiserin
- 7 Churer Todesbilder, 1543, Szene Fürsprecher.
- 8 Churer Todesbilder, 1543, Szene Kurfürst.
- 9 Reliquienglas. Sog. Nuppenbecher mit Authentik vom 18. September 1661. 16. Jahrhundert
- 10 Messkelch in vergoldetem Silber mit dem Wappen des Bischofs Johann V. Flugi (reg. 1601–1627).
- 11 Elfenbeinkästchen mit Silberbeschlagen. 14. Jahrhundert.
- 12 Rokoko-Weihrauchschiffchen. Werk des Augsburger Meisters Caspar Xaver Stippelhey. Um 1779/81.
- 13 Gotische Turmmonstranz. Um 1500.

(Fotos Domschatz: Stephan Kölliker, Fotos Todesbilder: Ralph Feiner,

Foto Museum: Hugo Hafner)



